



PLUS-SoE

Newsletter März 2015

Liebe Kolleginnen und Kollegen an Schule und Universität!
 Liebe Studierende!

Themen über Bildung und Schule sind ein Dauerbrenner in den heimischen Medien. Seien es die Reifeprüfung Neu, PädagogInnenbildung Neu oder die Veränderung von Organisationsstrukturen – Stichwort Neue Mittelschule.

Die School of Education der Universität Salzburg ist bemüht in diesem vielschichtigen Feld konstruktive, forschungsbasierte Beiträge zu leisten. Ein kleiner Ausschnitt daraus findet sich wiederum in der aktuellen Ausgabe des Newsletters. So wird über einen Teilaspekt der Reifeprüfung berichtet, grundsätzliche Überlegungen zur LehrerInnenbildung Neu angestellt und ein Projekt zur Vernetzung der Forschungsleistung auf diesem Gebiet vorgestellt. Daneben zeigen konkrete Projekte mit Schulen, wie Theorie und Praxis verknüpft werden. Kurzportraits von MitarbeiterInnen und Eindrücke von Studierenden zu Lehrveranstaltungen im Lehramtsstudium runden das Bild ab. Darüber hinaus gibt es wiederum Hinweise für interessante Veranstaltungen.

Noch eine kurze Information zum derzeitigen Stand des Kooperationsprojektes „Cluster Mitte“:

Derzeit wird in 27 Arbeitsgruppen das Lehramtscurriculum der Universität Salzburg weiter in Richtung eines gemeinsamen Curriculums entwickelt. Darüber hinaus sind noch zahlreiche Themen wie Schulpraxis, Studienverwaltung oder Dienstrecht zu behandeln.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Wenn Sie Rückmeldungen zum Newsletter haben, dann wenden Sie sich bitte an uns. Aktuelle Hinweise und Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

Ao.Univ.-Prof.Dr. Hubert Weiglhofer
 (im Namen des Direktoriums)

MitarbeiterInnen stellen sich vor

In dieser Ausgabe des Newsletters geben Ulrike Greiner, Alexander Strahl und Günter Maresch einen Einblick in ihre Arbeitsbereiche:



Ulrike Greiner,
Priv.-Doz. MMag. DDr.
Co-Direktorin der School of Education

Seit 1. Oktober 2014 unterstütze ich als Co-Direktorin der School of Education die Weiterentwicklung der LehrerInnenbildung an der Universität Salzburg. Meine derzeitigen zentralen Aufgabengebiete sind - neben der Mitarbeit in allen Teilbereichen der SoE - die Unterstützung des weiteren Aufbaus der Fachdidaktiken in Forschung, Entwicklung und Lehre, ihre Vernetzung untereinander und mit den Bildungswissenschaften, die Kooperationen im Cluster Mitte in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, die Koordination der Zusammenarbeit mit den Kooperationsschulen der SoE sowie eigenständige Forschung und Lehre. Mein beruflicher Lebenslauf ist vielfältig und führte mich durch alle Bereiche der LehrerInnenbildung, vom schulischen Unterricht über die universitäre Lehre und Forschung in der LehrerInnenausbildung und Weiterbildung bis hin zum Hochschulmanagement.

Nach dem Lehramtsstudium in den Fächern Deutsch und Religion und Studien in Philosophie und Erziehungswissenschaft dissertierte

ich 1989 in Germanistik an der Universität Salzburg, 1999 in Theologie und habilitierte mich 2005 in Religionspädagogik und Fachdidaktik an der Universität Innsbruck. 2005 erhielt ich den Ruf auf eine W3-Professur an die Universität Dortmund, den ich schließlich aus familiären Gründen nicht annahm. In Österreich unterrichtete ich seit 1986 10 Jahre lang an AHS, BHS und HS, war ab 1993 10 Jahre in der LehrerInnenbildung an Pädagogischen Akademien (Lehre, Forschungsaufbau, Curricula-Entwicklung) tätig und hatte kontinuierlich Lehraufträge an den Universitäten Innsbruck, Salzburg und Linz. 2006 wagte ich den Wechsel ins Hochschulmanagement und war 8 Jahre darin tätig, als Gründungsrektorin der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien 2006-2010 und als Rektorin der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich 2010-2014. In dieser Zeit lernte ich das österreichische Bildungssystem in allen seinen Facetten intensiv kennen, auch als Mitglied der 1. ExpertInnengruppe LehrerInnenbildung NEU des bmukk und bmwf 2009/10, als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des BIFIE 2009-2013 und als Mitglied der AG Bildung und Ausbildung der Österreichischen Forschungsgemeinschaft ab 2008. Meine jetzigen wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen in den Bereichen Entwicklung, Umsetzung und Evaluation von LehrerInnenbildungskonzepten, Qualitative Bildungsforschung zu Lehrkompetenzen, Entwicklung eines fachdidaktischen Fächerdomenkonzepts schulischer Bildung, didaktische Entwicklungsforschung.



Ass.Prof. Dr. Alexander Strahl
AG Didaktik Physik

Vor einem Jahr im März 2014 startete ich meine Arbeit an der SoE in Salzburg. Ursprünglich komme ich aus Celle und habe erst in Braunschweig Diplom Physik mit Nebenfach Philosophie studiert und anschließend bei Hartmut Neuhäuser meine Doktorarbeit in Materialphysik geschrieben. Im April 2006 wechselte ich in die Physikdidaktik zu Rainer Müller, anfänglich als wissenschaftlicher Mitarbeiter, später als Akademischer Rat. Meine außeruniversitären Berufserfahrungen liegen im Unterricht in der Schule (2 ½ Jahre), Industrie (8 Jahre) und Wirtschaft (11 Jahre).

An der Universität Salzburg habe ich die Leitung der AG Didaktik der Physik übernommen. Zu meinen Forschungs- und Interessensgebieten zählen die Physik des Alltags, das Verständnis von Formeln, die Natur der Naturwissenschaft, etc. Weitere Informationen über meinen Lebenslauf, meine Veröffentlichungen & Vorträge finden Sie auf der Webseite: www.strahl.info

AutorInnen: Ulrike Greiner & Alexander Strahl

MitarbeiterInnen stellen sich vor



Günter Maresch, Ass.Prof. Mag. Dr.
AG der Didaktik der Mathematik und Informatik

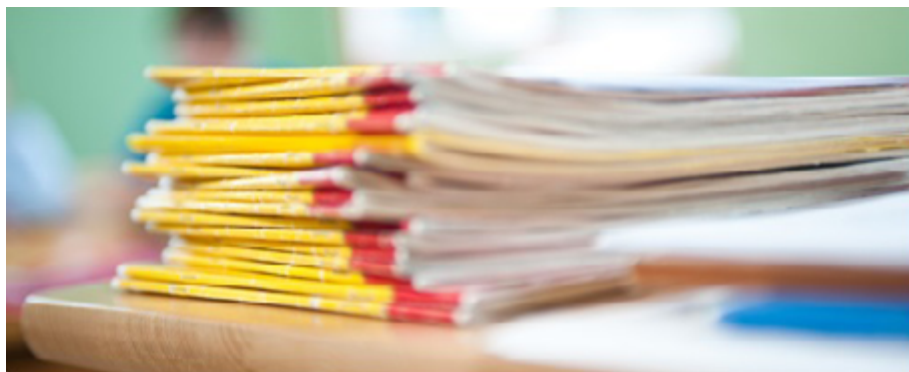
Mein Grundstudium Lehramt Mathematik und Darstellende Geometrie absolvierte ich an der TU Wien. Die Verknüpfung von Geometrie, Didaktik und neuen Technologien waren schon damals mein Hauptinteressensfeld und so resultierte als Diplomarbeit (mit dem Titel „Geometrische Grundlagen zur Visualisierung nichtganzzahliger Dimensionen“) eine eigenständig programmierte Software zum pädagogischen Experimentieren mit Fraktalen. Die meisten meiner 16 Jahre als Lehrer an Salzburgs Gymnasien verbrachte ich am BG/BRG Hallein mit den hauptsächlichlichen Einsatzbereichen Mathematik, Geometrisches Zeichnen, Darstellende Geometrie, Informatik und Netzwerkadministration. Weitere Erfahrungen konnte ich als Mitglied unterschiedlichster Arbeitsgruppen des Bildungsministeriums (z.B. zu den Bildungsstandards, zu den Standards der 12. Schulstufe, zur neuen Reifeprüfung, zum Lehrplan für die Oberstufe (2005), zum kompetenzorientierten Lehrplan für die modulare Oberstufe, zur Kompetenzmodellentwicklung), als Vortragender an der Bauakademie Salzburg, als Lehrender am Hochschullehrgang Darstellende Geometrie an der Universität Innsbruck und als Vortragender bei mehr als 200 Seminaren und Lehrgängen zur LehrerInnenfort- und -weiterbildung sammeln. An der Universität Salzburg bin ich seit 17 Jahren als Lehrbeauftragter am Fachbereich Mathematik beschäftigt. Eine Tätigkeit, die mir die Motivation lieferte, mein Doktoratsstudium mit der Dissertation „e-Learning und Computer Aided Design“ unter der Betreuung von Karl Josef Fuchs zu absolvieren. Die Erfahrungen in diesem

Bereich konnte ich in Kursen für Studierende und Lehrende national und international (bis hin nach Südafrika, wo das in der Dissertation entwickelte Konzept seit Jahren umgesetzt wird) weitergeben. Während der Tätigkeit als Arbeitsgemeinschaftsleiter für Geometrisches Zeichnen und Darstellende Geometrie knüpfte ich erste Kontakte zum Pädagogischen Institut des Bundes in Salzburg, wo ich in weiterer Folge vorrangig für die Bereiche Naturwissenschaften und Bildungsstandards mitverwendet wurde. Ab dem Zeitpunkt der Zusammenlegung des Pädagogischen Instituts und der Pädagogischen Akademie zur Pädagogischen Hochschule Salzburg leitete ich für eine Amtsperiode das Institut für die Fort- und Weiterbildung der LehrerInnen aller Gegenstände an Salzburgs Gymnasien. Bedingt durch die große Freude am fachlichen Lehren und Forschen und motiviert durch den Gewinn des globalen Awards „Educator of the Year“ richtete sich mein Fokus wieder vermehrt auf die Didaktik der Mathematik mit dem Schwerpunkt konstruktive Raumgeometrie. Die auf diesem Feld entstandenen Bücher und Publikationen können der website www.geotic.at entnommen werden. Nun schließt sich mein fachlicher Kreis wieder ideal, da ich – ermöglicht durch die volle Stelle an der School of Education der Universität Salzburg – weitere didaktische und fachliche Vertiefungen auf „meinen“ Feldern Geometrie, Didaktik und neue Technologien gemeinsam im regen Diskurs mit Studierenden und KollegInnen betreiben kann.

Autor: Günter Maresch

Die Kompensationsprüfung

Über die neue Möglichkeit eine negative Beurteilung aus der schriftlichen Reifeprüfung innerhalb desselben Termins zu beheben



Im Newsletter vom März 2014 habe ich im Beitrag Wissenschaftlicher Berater und Gutachter im Rahmen der kompetenzorientierten schriftlichen Reifeprüfung aus Angewandter Mathematik am bifie über Konzepte und Ziele der Bildungsreform sowie über meine Aufgaben als wissenschaftlicher Konsulent im Rahmen der Reform bzw. rund um diese Tätigkeit berichtet.

Parallel zur Entwicklung der Aufgaben für die schriftliche Reife- und Diplomprüfung (sRDP) durch die ITEM Writer Gruppen des BIFIE (Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens) wurde im Frühsommer 2012 eine kleine Arbeitsgruppe für die Entwicklung eines Konzepts einer neuen mündlichen Prüfung, nämlich der Kompensationsprüfung (BGBl. vom 19. Juli 2010, §38 (5) bzw. §39 (2)) gebildet.

Diese Prüfung soll den Schülerinnen und Schülern - wie der Name bereits verrät - die Möglichkeit geben, eine negative Beurteilung auf die schriftliche Klausur innerhalb desselben Termins, d.h. also ohne Aufschub auf einen folgenden Termin, zu beheben. Von Beginn an gehörte ich der Gruppe für die Kompensationsprüfung aus Angewandter Mathematik als wissenschaftlicher Konsulent an. Ausführliche Darstellungen der Ergebnisse sind als

Handreichungen zur Durchführung der Kompensationsprüfung auf der Homepage des BIFIE publiziert.

Die Handreichung für die Angewandte Mathematik, also für die Berufsbildenden Höheren Schulen (BHS), ist unter dem Link <https://www.bifie.at/node/2315>, jene für die Mathematik, also für die Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS) - für die Ergebnisse zeichnet eine ähnlich stark besetzte Arbeitsgruppe verantwortlich - unter dem Link <https://www.bifie.at/node/2319> aufrufbar.

Für die Durchführung wichtig ist, dass die Entwicklung und Erstellung von prototypischen Aufgaben in den Fächern, in denen auch die Aufgaben für die schriftliche Reifeprüfung zentral gestellt werden, durch das BIFIE erfolgt. Die Aufgaben für die Kompensationsprüfung für diese Unterrichtsfächer werden zentral gestellt, wobei der Termin für ganz Österreich ebenfalls zentral durch das Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF) festgelegt wird. Hinsichtlich der prototypischen Aufgaben gelten ähnliche Richtlinien wie für Aufgabenstellung der prototypischen Aufgaben in der sRDP (s. Beitrag Newsletter März 2014 - Abschnitt: Über die Konzepte zur schriftlichen Abschlussprüfung: Kompetenz- sowie Signalwörterlisten). Zusätzlich

wird in den Aufgabenstellungen zur Kompensationsprüfung besonders darauf geachtet, dass die Inhalts- und Handlungsdimensionen aus den Kompetenzmodellen Mathematik (AHS) bzw. Angewandte Mathematik (BHS) möglichst breit gestreut sind. Eine Besonderheit besteht in der BHS in den sogenannten prüfungsrelevanten verbalen Fragestellungen.

Diese eröffnen den Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit im Rahmen des Prüfungsgesprächs die bedeutende Handlungsdimension des Reflektierens besonders gut zu beurteilen. Auf meinen Wunsch hin betreue ich seit 1. Jänner 2015 als wissenschaftlicher Konsulent nur mehr die Entwicklung und Erstellung der Aufgaben für die Kompensationsprüfung. Gerade in der Neuheit - und wohl auch im speziellen Design - dieser neuen mündlichen Prüfung sehe ich eine besondere Herausforderung für mich als Fachdidaktiker.

Autor: Karl Fuchs

Schulpraktikum in Hallein



Zwischen Oktober und Dezember 2014 durften wir als Schulpraktikantinnen für Italienisch erste Erfahrungen in der Praxis in der BHAK/BHAS Hallein und in der Modeschule Hallein sammeln. Betreut wurden wir dabei von MMag. Matthias Sageder, der uns sehr engagiert mit Rat und Tat zur Seite stand. Spannend war für uns, dass wir zwei ganz unterschiedliche berufsbildende Schulen kennenlernen



durften, wobei wir in beiden sehr herzlich aufgenommen wurden.

In der HAK bekamen wir zum Beispiel Einblicke in die Arbeit mit schultypspezifischem Fachvokabular (Sprache der Werbung, Interpretation von Statistiken), mit dem elektronischen Klassenbuch und in die Beurteilung von schriftlichen SchülerInnenarbeiten. Ein schöner Schlusspunkt der Übungsphase war die Gestaltung der Weihnachtsstunde in der 5. Klasse, wobei der traditionelle italienische Weihnachtskuchen „Panettone“ natürlich nicht fehlen durfte.

In der Modeschule bekamen wir einen Eindruck davon, was aktiv gelebte Schulgemeinschaft bedeuten kann. Wir nahmen an mehreren vierzehntägig stattfindenden Morgenkreisen teil, während derer sich beispielsweise die SchülerInnen des ersten Jahrgangs vorstellten oder der Adventbeginn gefeiert wurde.

Abschließend möchten wir festhalten, dass uns das Praktikum in unserer Berufswahl bestätigt hat und eine Bereicherung unserer theoretischen Ausbildung an der Universität darstellte.

(Anneliese Gröblacher)

Ich unterrichte Englisch, Italienisch und Französisch an der BHAK/BHAS Hallein und der Modeschule Hallein.

Für mich war es im Wintersemester 2014 das erste Mal, dass ich Studentinnen betreuen durfte – eine Aufgabe, der ich mit freudiger Erwartung entgegenschau. Und dies auch völlig zu Recht, wie sich herausstellen sollte. Es war eine große Freude, mit den jungen Kolleginnen zusammenzuarbeiten und meine Erfahrungen weitergeben zu können. Umgekehrt konnte ich von den Studentinnen ebenso Neues dazulernen und erhielt immer wieder

wertvolle Denkanstöße. Der gegenseitige Ideenaustausch war für beide Seiten sehr gewinnbringend.

Meinen Schülerinnen und Schülern machte die Arbeit mit der Studierendengruppe ebenso viel Spaß und sie waren rundum begeistert.

Ich bin auch sehr froh darüber, dass die Fachdidaktik die Studierenden so gründlich und realitätsbezogen auf die Anforderungen des Lehrberufs vorbereitet.

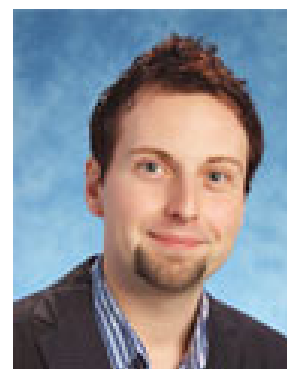


Foto: MMag. Matthias Sageder, Hallein

Informationen zu den Schulen: <http://www.hakhashallein.org/>
Und <http://www.modeschule-hallein.at/>

AutorInnen: Anneliese Gröblacher & Matthias Sageder

Die School of Education der Universität Salzburg auf dem Weg zu „LehrerInnenbildung NEU“

Die School of Education der Universität Salzburg auf dem Weg zu „LehrerInnenbildung NEU“

Menschen, die tiefgründige Erfahrungen mit Reformen im österreichischen Bildungssystem gemacht haben, raten zur Vorsicht, sobald das Wörtchen „Neu“ auftaucht. Des Öfteren hat man erlebt, dass aus einem begeisterten Anfang mit einem innovativen Grundgedanken und einem entwicklungsfähigen Zukunftskonzept eine lange ungewisse Reise mit Richtungswechsel, bleibenden Widersprüchen und aufgeschobenen Entscheidungen geworden ist.

Wir versuchen daher zu unterscheiden: zwischen der gegenwärtigen Reform der LehrerInnenbildung in Österreich und der langfristigen Entwicklung und Umsetzung eines nachhaltigen Bildungskonzeptes für die LehrerInnenbildung „NEU“.

Ersteres ist der Universität wichtig und betreibt sie mit allem Einsatz: eine sinnvolle Umsetzung der gesetzlich vorgegebenen Reform. Auf Basis des Lehramtscurriculums der Universität Salzburg wird derzeit in den Fächerarbeitsgruppen ein institutionenübergreifendes Curriculum für den Cluster Mitte (Salzburg und Linz) fertiggestellt. Die Zielperspektive, ab dem Wintersemester 2016/17 die Studien gemeinsam anzubieten und durchzuführen, ist nach wie vor realistisch. Die Gestaltung der Kooperationen zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen mit ihren sehr unterschiedlichen Bedingungen ist herausfordernd.

Zweiteres wurde energisch begonnen: ein nachhaltiges Zukunftsmodell von LehrerInnenbildung an der eigenen Universität zu verwirklichen. Dies braucht ein überzeugendes Konzept, intensive Vernetzung, Zeit zum Nachdenken in kollegialen Teams und die internationale Perspektive auf Gelingensfaktoren der LehrerInnenbildung an Universitäten. Die langfristigen strukturellen, personellen und inhaltlichen Entwicklungen an der

School of Education orientieren sich an folgenden „Leitlinien“:

- Mit einer fachlichen Hauptverantwortung für die LehrerInnenbildung der gesamten Sekundarstufe im Cluster Mitte Österreich übernimmt die Universität Salzburg auch eine wesentliche Mitgestaltungsrolle im österreichischen Bildungswesen. Sie mischt sich ein in den öffentlichen Bildungsdiskurs und bringt die Stimme der internationalen Forschungserfahrungen als permanente kritische Aufklärung ein.

- Die School of Education versteht sich als öffentlicher Ort der Begegnung zwischen den Wissenschaften und der Schule. Mit ihren ausgewählten Kooperationschulen möchte sie in einem Schulnetzwerk in Zukunft sehr eng zusammenarbeiten. Die Lehrenden und Studierenden machen dadurch wichtige Erfahrungen im Berufsfeld, die wieder in die Ausbildung zurückfließen. Gleichzeitig ist die Universität mit ihren ExpertInnen Partner für forschungsbasierte Unterrichts- und Schulentwicklung sowie Schulevaluation.

- Die vier Säulen der LehrerInnenbildung, Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Bildungswissenschaften und Schulpraktische Studien, sind gleichwertig und verknüpfen sich. Das Professionswissen der LehrerInnen, so wissen wir, ist hochgradig vernetzt: Daher kooperieren diese vier Bereiche in transdisziplinärer Verbindung.

- Die Fachdidaktiken spielen dabei eine bedeutende Rolle: Sie sind in vielfacher Hinsicht eine Scharnierstelle, zwischen den Bildungswissenschaften und den Fachwissenschaften, aber auch zwischen der Internationalität der Forschung und der regionalen Wirksamkeit der LehrerInnenbildung. Ein Netzwerk der FachdidaktikerInnen an der PLUS stellt sich den vielen Herausforderungen gemeinsam.

- Erfolgreiche LehrerInnenbildung

findet auf der Höhe des internationalen Diskurses in den Fachgebieten statt. Die ausdifferenzierte fachwissenschaftliche Ausbildung ist unverzichtbar.

- Die Notwendigkeit der Kooperation führt uns zu einem Mehrebenenmodell der LehrerInnenbildung: Ausbildung, Weiterbildung, Schulentwicklung mit Partnerschulen, Forschung, Lehre, wissenschaftliche Nachwuchsqualifizierung und internationale Kooperationen finden nicht in getrennten Welten statt, sondern berühren und befruchten einander.

- Erfolgreiche LehrerInnenbildung dient gleichzeitig und letztlich dem schulischen Lernen der SchülerInnen: Daher müssen unsere Studierenden, die zukünftigen Lehrpersonen, und ihre Bildungsprozesse im Mittelpunkt aller unserer Bemühungen stehen.

Unsere Arbeit an der School of Education dient der täglichen Konkretisierung und Realisierung vieler Schritte im Dienst einer LehrerInnenbildung, die das Bildungswesen mitgestaltet, Studierende begeistert und intensive Entwicklung für Lehrpersonen ermöglicht.

Autorin: Ulrike Greiner

Neuigkeiten vom Projekt EMOS



Wie bereits im letzten Newsletter berichtet, entsteht im Rahmen des seit 1. Juli 2014 laufenden, vom Land Salzburg geförderten Forschungsprojekts EMOS u.a. eine Forschungs- und Kompetenzlandkarte zum Thema LehrerInnenbildung im Cluster Mitte (Salzburg und Linz). Ziel dieses Projektteils ist es, mithilfe eines semantischen Referenzsystems verteilte, abstrakte sowie vernetzte Inhalte mit möglichst geringem Aufwand darstellen und zielsicher auffinden zu können. Zum Beispiel sollen Suchanfragen wie „Wer forscht an welcher Institution zum Thema <Inklusion>?“ erschöpfend beantwortet werden können, auch wenn das Suchwort Inklusion im entsprechenden Forschungsprojekt nicht vorkommt.

Ab Ende November wurde dazu ein Fragebogen an die Universitäten und Pädagogischen Hochschulen im Cluster Mitte versandt. Für den Fragebogen wurden relevante Forschungsthemen/-kategorien ausgewählt und eindeutige, vor allem allgemein verständliche Bezeichnungen dafür festgelegt. Danach wurden einfache Untergliederungen ergänzt, sodass man davon ausgehen konnte, dass individuelle Forschungsaktivitäten unterschiedlichster Art Bezugspunkte (Andockstellen) vorfinden würden.

Besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, dass der Fragebogen inhaltlich sowohl für Universitäten als auch Pädagogische Hochschulen relevant ist. Neben den strukturierten Vorgaben wurde zur Sicherheit auch Raum für weiterführende Einträge (offene Fragen) inkludiert. Damit sollten Möglichkeiten eröffnet werden, festzustellen, bei welcher Abstraktheit von inhaltlichen Kategorien sich die meisten Andockstellen für Kooperation eröffnen bzw. ob ein Referenzsystem auch zur Darstellung von persönlichen Kompetenzprofilen nutzbringend

herangezogen werden kann (z.B. Wandlung von implizitem zu explizitem Erfahrungswissen).

Zusätzlich wurden qualitätssichernde Einschränkungen für die Forschungsaktivitäten mit Relevanz für die LehrerInnenbildung vorgesehen, betreffenden den Zeitrahmen (aktuelle Projekte, nicht älter als 3 Jahre), Forschungsrahmen (Dissertationen, Habilitationen, Förder- bzw. Auftragsprojekte, publizierte Forschung), Qualitätsrahmen (grundlagenorientierte Forschung ebenso wie anwendungsorientierte Forschung) sowie Quantitätsrahmen (max. 2 Projekte pro Person, um Datenbanken wie z.B. Fodok nicht zu duplizieren).

Bis zum 17.2.2015 wurden 36 ausgefüllte Fragebögen von Forschenden an der Universität Salzburg übermittelt, 20 von der PH Salzburg, 24 von der PH der Diözese Linz, 8 Fragebögen von der PH Oberösterreich, 4 von der Johannes-Kepler-Universität Linz und 1 Fragebogen von der Universität Mozarteum. Die bislang eingelangten Einträge aus den Fragebögen wurden in das Referenzsystem eingepflegt. Dank einer Software, die aus einem semantischen Netz bestimmte Sichtweisen beliebig darstellen kann, konnten aus den Inhalten des Referenzsystems mit Mausclick das persönliche Forschungsprofil der Teilnehmenden sowie das Profil der Forschungsprojekte generiert werden. Diese Profile wurden an die Teilnehmenden zur Qualitätskontrolle zurückgeschickt.

Insgesamt umfasst die Datenbank momentan die Forschungs- und Kompetenzprofile von 93 Forschenden im Cluster Mitte.

Beim Einarbeiten der Einträge aus den Fragebögen in das Referenzsystem konnte u.a. die Erkenntnis gewonnen werden, dass mit zunehmender Zahl an einzutragenden Inhalten der Aufwand für strukturelle Nacharbeit am Referenzsystem abnahm (das sample war demnach ausreichend groß). Vermehrte Nacharbeit erforderten hingegen die Einträge zu den offenen Fragen, insbesondere weil verwandte Forschungsthemen mit unterschiedlichen Fachwörtern bezeichnet wurden (z.B. <Lehrmedien im Unterricht> als

Lehrwerke, Lehrbücher, Lehrmittel, ...), diese im Referenzsystem aber – im Hinblick auf Andockstellen und Vernetzungsmöglichkeiten – zusammengeführt werden sollten. Die Lösung bestand sodann darin, ein Thema auf abstrakterer Ebene anzulegen und diesem dann die unterschiedlichen Bezeichnungen als Fachwort zuzuordnen. Eine weitere Herausforderung ergab sich dadurch, dass vergleichbare Forschungsthemen von unterschiedlichen Personen im Fragebogen an verschiedenen Stellen eingetragen wurden (z.B. explizit als Forschungsthema oder nur im Titel eines Projekts). Auch in diesen Fällen wurde nachgearbeitet und die entsprechenden Personen um ergänzende Kommentare gebeten, um zusätzliche Andockstellen zu schaffen. Dies zeigt wiederum, dass das Zusammenführen von unterschiedlich bezeichneten/angeordneten Inhalten aus verteilten Quellen nicht maschinell durchgeführt werden kann.

Dass sich die Arbeit lohnt, zeigen die zahlreichen dadurch entstanden Schnittstellen. Sucht man z.B. mit dem Stichwort Motivation und wählt dann das Thema <Motivation von Lernenden>, so erhält man sechs laufende Forschungsprojekte an unterschiedlichen Institutionen im Cluster Mitte, die sich zurzeit mit diesem Thema beschäftigen. Ebenso lassen sich Forschende und konkrete Forschungsaktivitäten ermitteln, die sich mit den Themen <Mehrsprachigkeit>, <Neue Lehr- und Lernformen durch den Einsatz neuer Medien> oder <Heterogenität von Lernergruppen> beschäftigen.

Im weiteren Verlauf des Projekts soll die Forschungs- und Kompetenzlandkarte online gehen und sodann getestet werden, inwiefern die ambitionierten Projektziele auch tatsächlich erreicht werden können. Angestrebt wird zum Beispiel, die kompetentesten Ansprechpartner für bestimmte Forschungsthemen/Forschungsmethoden ausweisen zu können oder Forschungsaktivitäten aufeinander abzustimmen bzw. miteinander zu vernetzen, um Synergiepotenziale im Cluster bestmöglich zu nutzen.

AutorInnen: Katharina Ferris & Wilfried Wieden

Arbeitsgruppe Didaktik der Mathematik und Informatik Schwerpunkt Raumvorstellungsvermögen

Die Arbeitsgruppe Didaktik der Mathematik und Informatik der School of Education betreibt als einen seiner Arbeitsschwerpunkte die Erforschung des Raumvorstellungsvermögens und dessen altersadäquate, geschlechtersensible und ausgewogene Förderung. Bemerkenswerte Forschungsergebnisse, Hinweise, Folgerungen für den Unterricht und spezielle Lernmaterialien (beginnend von „klassischen“ bis hin zu Lernpfaden, die mithilfe von Smartphones und QR-Codes beschriftet werden) wurden erarbeitet und entwickelt und erfreuen sich regem Interesse an nationalen und internationalen Bildungsinstitutionen. So werden bis zum April 2015 beispielhaft folgende Stationen (Vorträge, Symposien, Workshops) besucht werden, wo die wissenschaftlichen Ergebnisse und Erkenntnisse dieses Arbeitsschwerpunktes von Günter Maresch präsentiert werden:

- 27.01.2015; Universität Gießen (D): Mathematischdidaktisches Kolloquium am Institut für Didaktik der Mathematik unter Beisein von zahlreichen FachkollegInnen wie Prof. Beutelspacher oder Prof. Profke (<https://www.uni-giessen.de/cms/fbz/zentren/zfl/weiterbildung/vl/mathematikdidaktik>).
- 16.02.2015; Melk (PH Niederösterreich): LehrerInnenfortbildung für die Mathematik- und GeometrielehrerInnen aus Niederösterreich.
- 29.03.-2.04.2015; Universität Saarbrücken (D): MNU-Kongress



2015. Größter LehrerInnenkongress in Deutschland für Mathematik und Naturwissenschaften mit jährlich ca. 3.500 TeilnehmerInnen (<http://www.bundeskongress-2015.mnu.de/>).

- 11.03.-13.03.2015; Universität Karlsruhe (D): Tagung der DGfGG (Deutsche Gesellschaft für Geometrie und Grafik) (<http://tagung2015.dgfgg.de/>).

- 15.04.2015; Graz (PH Steiermark): Tag der Geometrie. LehrerInnenfortbildung für die Mathematik- und GeometrielehrerInnen aus der Steiermark. Nähere Informationen und Unterlagen können der Website www.geotic.at entnommen werden.

Autor: Günter Maresch

Fort- und Weiterbildung

Menschen machen Schule ... und Schule gelingt! Rückblick und Vorschau auf die pädagogische Sommerfortbildung Salzburg Summer School

Unter diesem Motto fand zwischen 01. und 03. September 2014 die 2. Salzburg Summer School statt. Rund 200 Pädagoginnen und Pädagogen aus Schulen und erstmals auch aus Kinderbetreuungseinrichtungen kamen erneut aus ganz Österreich und dem angrenzenden bayrischen Raum zur mehrtägigen Sommerfortbildungsveranstaltung nach Salzburg.

Durch die Kooperation von School of Education der Paris Lodron Universität Salzburg, Pädagogische Hochschule Salzburg und der Universität Mozarteum Salzburg konnte 2014 ein noch umfassenderes Programm als bereits im Vorjahr angeboten werden:

Hauptvorträge kamen von Prof. Dr. Matthias Baer, MBA (Pädagogische Hochschule Zürich, Universität Zürich – „Menschen machen Schule – Vom Erwerb der Unterrichtskompetenz und ihre Weiterentwicklung im Beruf“) und

von Prof. Dr. Regina Mulder (Universität Regensburg – „... und Schule macht Menschen: Lehrende und Schulen durch professionelle Entwicklung fit für die Zukunft“) mit anschließenden Podiumsgesprächen.

Mehr als 40 Workshops zu unterschiedlichsten Themenschwerpunkten wie z.B. Begabungs- und Exzellenzförderung, Diversität und Interkulturalität, Entwicklungsdiagnostik, gendersensitive Didaktik, Heterogenität, Inklusion, kompetenzorientiertes Unterrichten, neue Medien im Unterricht, neue Reifeprüfung, Sprachenförderung und -lernen.

Begleitet wurde die Salzburg Summer School durch ein umfassendes Rahmenprogramm mit Fachausstellung und Get Together Abend zum gegenseitigen kollegialen und fachlichen Austausch aller Beteiligten.

Auch in diesem Jahr wird es die Salzburg Summer School wieder



geben. Zwischen 07. bis 09. September 2015 können sich Lehrkräfte und Lehramtsstudierende aller Schulformen sowie Fachkräfte aus Kinderbetreuungseinrichtungen zu Beginn des neuen Schul- bzw. Kindergartenjahres gemeinsam fortbilden. Ein Anmeldeformular und nähere Informationen zum Programm „... und Schule gelingt!“ werden ab Mitte Mai 2015 über www.salzburgsummerschool.sbg.ac.at verfügbar sein!

Autorin: Christine Neuner

Da Saalfelden a Salzburgo: 25 Schüler/innen des BG/SPORT-RG Saalfelden auf interlingualer Reise



Am 12. Jänner 2015 nutzten die Schüler/innen der 7. Klasse des BG/SPORT-RG Saalfelden das halbtägige Workshopangebot des Fachbereichs Romanistik für Kooperationsschulen der SoE+, um erste interlinguale Sprachenlernerfahrungen zu machen.

Die Aktivitäten, die sich auf das an der Universität Salzburg entwickelte Lehrwerk *Descubramos el español* stützten, leiteten sie an, systematisch auf ihre vorgelernten Sprachen Englisch und Französisch, Italienisch oder Latein zurückzugreifen, um einfache spanische Texte sofort zu verstehen, neue Wörter durch Sprachenvergleich herzuleiten und Grammatik- sowie Ausspracheregeln selbst zu entdecken. Nach kurzer Zeit waren sie in der Lage, einfache Gespräche über Unterkunftssuche zu verstehen, eine Hotelwebseite nach Informationen zu durchsuchen, sich vorzustellen und ihre Unterkunftswünsche zu nennen sowie Eigen- und Ortsnamen richtig auszusprechen.

Dieses Ergebnis überraschte die meisten SchülerInnen, die davon ausgingen, die spanischen Texte erst nach mehrmaligem Hören und Lesen wirklich gut verstehen zu können und neue Vokabeln und Grammatikregeln häufig wiederholen zu müssen, um sie sich merken zu können.

Hier einige Originalantworten aus dem Feedbackbogen zum Workshop:

Ich hatte den Eindruck, dass ...

- man viel in einer neuen Sprache in

kurzer Zeit lernen kann

- Spanisch leichter zu lernen ist als gedacht

- es einfach wäre, Spanisch mit den vorhandenen Sprachkenntnissen zu erlernen

Ich war überrascht, dass ...

- man auf Anhieb so viel in einer ganz neuen Sprache verstehen kann

- es so schnell gegangen ist und man mit Französisch und Italienisch so weit kommt

- man ohne viel Übung sehr viel Wichtiges versteht

- Sprachen in Verbindung gelernt werden können

Mir hat geholfen, dass ...

- ich den Bezug zu anderen Sprachen hergestellt habe

- ich viele Vokabel aus Französisch und Latein nutzen konnte

- ich Wörter aus dem Italienischen und Englischen vergleichen konnte

Ich habe entdeckt, dass ...

- Sprachen teilweise sehr ähnlich sind

- es viele Zusammenhänge gibt

- ich mithilfe von Italienisch Spanisch lernen könnte

Mein größtes Erfolgserlebnis:

- gleich am Anfang etwas zu verstehen

- mich ein wenig verständigen zu können

- selbst ein bisschen Spanisch zu sprechen

Unter <http://www.uni-salzburg.at/index.php?id=30456> gibt es weitere Informationen zum Lehrwerkprojekt *Romanische Sprachen interlingual lernen*, das zum „Mehr-Sprachen-Lernen“ ermutigen möchte, in dem es SchülerInnen ermöglicht, sprachliche Ressourcen systematisch zum Lernen zu nutzen: Der interlinguale Transfer soll Wissen aus Sprachen, die in verschiedenen Kontexten lernbiographisch zeitnah erworben werden, vernetzen und Lernerfahrungen bündeln.

Links zum BG/SPORT-RG Saalfelden:

www.gymnasium-saalfelden.at

http://www.uni-salzburg.at/fileadmin/multimedia/School%20of%20Education/documents/Kooperationsschulen/Schulprofile_Okt._2014/11_BG_Sport_RG_Saalfelden.pdf

Autorin: Michaela Rückl

Sparkling Science Projekt ALRAUNE – Allergieforschung mit SchülerInnen



Gespannt stehen die SchülerInnen vor den Labortischen und schauen auf eine Petrischale herab – einige haben sogar Laborkittel an. Wird ihr Experiment zur Kreuzreaktivität klappen? Langsam werden auf der Testmembran dunkelblaue Stellen sichtbar. Es hat funktioniert! Sie konnten die Ähnlichkeit zwischen allergieauslösenden Stoffen (= Allergene) aus Birkenpollen und jenen eines Apfels nachweisen!

Die SchülerInnen im Labor nehmen am Sparkling Science Projekt ALRAUNE (Allergieforschung in ruralen, alpinen und urbanen Netzen) teil, das als interdisziplinäres Projekt an der Universität Salzburg seit Anfang 2013 läuft. Im Fokus von ALRAUNE steht die wissenschaftliche Untersuchung von Exposition und Sensibilisierung auf Allergene im Hausstaub. Ein wesentliches Projektziel ist es, Kenntnisse über Lebensgewohnheiten und Lebensumstände von SchülerInnen aus unterschiedlichen Regionen des Bundeslandes Salzburg zu erhalten, um mögliche Umwelt- und Risikofaktoren für die Entstehung einer allergischen Sensibilisierung zu erkennen. Ein zentrales Merkmal von ALRAUNE ist, dass SchülerInnen aktiv mitforschen können. Weitere wichtige Mitglieder im Projektteam sind demnach 35 SchülerInnen aus der HBLA Ursprung und dem BG Tamsweg, die in wissenschaftlich orientierten Fokusgruppen eng

mit den WissenschaftlerInnen zusammenarbeiten. Während des Projektes sind die Jugendlichen im Rahmen der Fokusgruppen direkt in den Forschungsprozess eingebunden. Zusammen mit den WissenschaftlerInnen haben sie bereits an verschiedenen Aufgaben mitgearbeitet, z.B. der Entwicklung des Allergie-Fragebogens, der Akquise der ProbandInnen, an Laborexperimenten, und Schulbesuchen sowie an Öffentlichkeitsarbeit und Lehrmittelproduktion zum Thema Allergie. Die SchülerInnen haben beispielsweise die vorläufigen Studienergebnisse schon bei der Langen Nacht der Forschung und auf einer wissenschaftlichen Tagung professionell präsentiert und gingen als Sieger aus dem ersten Sparkling Science Slam 2014 hervor.

Im Sinne einer nachhaltigen Vermittlung waren neben SchülerInnen und WissenschaftlerInnen auch Lehramtsstudierende der School of Education am Projekt beteiligt. Im Wintersemester 2014 wurde an der Universität Salzburg eine Lehrveranstaltung zum Thema „Medien im Biologieunterricht: Gestaltung medialer Lernmodule am Beispiel der Allergieforschung“ angeboten. Studierende des Faches „Biologie und Umweltkunde“ gestalteten im Seminar ein multimediales Lernprogramm zum Thema Allergie für den schulischen Unterricht. Grundlage waren neueste Erkenntnisse und bewährte Theorien aus

Mediendidaktik, Lehr-/Lernpsychologie und Allergieforschung. SchülerInnen aus den Fokusgruppen beteiligten sich hier ebenfalls, indem sie zusammen mit den Studierenden für das Lernprogramm einen kurzen Film im Labor drehten und so gleich ihr bereits erworbenes Wissen zum Thema „Kreuzreaktivität“ zeigen konnten. Für interessierte LehrerInnen wurde die Fortbildung „Allergien und das Immunsystem – wenn Harmloses zur Gefahr wird“ an der Pädagogischen Hochschule angeboten, sodass Interesse und Wissen über Allergien auch im Unterricht zugänglich gemacht werden können.

Das Sparkling Science Projekt ALRAUNE läuft noch bis Ende 2015 und wird bereits zusätzlich in einem eigenen Citizen Science Projekt weitergeführt. Dabei erhalten interessierte BürgerInnen die Möglichkeit sich an der Allergieforschung direkt über eine Online-Plattform zu beteiligen und einen universell anwendbaren Fragebogen zum Thema Allergie zu entwickeln.

Link zum Projekt:

http://www.sparklingscience.at/de/projects/show.html?--typo3_neos_nodetypes-page%5Bid%5D=555

Autorinnen: Stephanie Moser & Teresa Stemeseder

Algorithmisches Denken - EMMA ist gestartet



V. l. n. r.: Mateska, F.; Pfoser, R.; Schmid, W.; Mayer, C.; Bachinger, T.; Schröder, A.; Milicic, G.; Fuchs, C.; Fuchs, K.; Hubwieser, P.

Wie in der letzten Ausgabe des SoE-Newsletters berichtet wurde, das Sparkling Science Forschungsprojekt EMMA (Experimentieren Mit Mathematischen Algorithmen) genehmigt. Am 12. Jänner 2015 fand nun ein Kick-Off Workshop unter dem Titel Forschung trifft Schule im Dekanatsitzungssaal der Naturwissenschaftlichen Fakultät der PLUS statt. Als Keynote Speaker konnte der bekannte deutsche Informatikdidaktiker Prof. Dr. Peter Hubwieser von der TUM gewonnen werden. Im Mittelpunkt seines Referates Computational Thinking (auch) im Mathematikunterricht stand die international immer mehr an Bedeutung gewinnende Idee des Computational Thinking (CT). Sie umfasst eine Menge von Fähigkeiten und Fertigkeiten. In der Definition aus CS4FN (Computer Science for FuN) finden wir an zentraler Stelle die Formulierung „... skills such as the ability to think ...algorithmically ...“ (Zugriff auf CS4FN am 16.2.2015 über <http://www.cs4fn.org/computationalthinking/>). Mit dem Projekt EMMA stellen wir uns dieser Aufgabe, nämlich: Wie ‚programmieren‘ SchülerInnen Computer mit Verfahren (Algorithmen), damit die Maschinen dann die lästige Routinearbeit übernehmen, große Datenmengen verarbeiten oder einfach nur Prozesse wiederholbar machen kann. Projektleiter Univ.-Prof. Dr. Andreas Schröder und Univ.-Prof. Dr. Clemens Fuchs vom Fachbereich Mathematik stellten in weiteren Programmpunkten des Workshops die Inhalte aus numerischer bzw. diskreter

Mathematik vor, die im Zuge des Projektes von Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden. Im schulpraktischen Block referierte ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Schmid von seinen Erfahrungen in der Förderung interessierter Schülerinnen und Schüler. Schmid unterrichtet bereits seit drei Jahren das Fach Universitätsmathematik an der HTL Braunau und betreut die Schülerinnen und Schüler dieser Schule gemeinsam mit den ProjektmitarbeiterInnen Dipl. Math. Gregor Milicic (Dissertantinnenstelle), Teresa Bachinger und Cornelia Mayer (LA Studentinnen) vor Ort. Zusätzlich werden die drei KollegInnen des Projektteams von den Lehrkräften Mag. Rudolf Gann, Mag. Franz Mateska und Mag. Reinhard Pfoser (HTL Braunau) unterstützt. Die Materialien für die einzelnen Unterrichtseinheiten entwickeln Milicic, Bachinger und Mayer in Absprache mit den Fachkollegen Clemens Fuchs, Wolfgang Schmid und Andreas Schröder. Bachinger und Mayer haben dabei als Mentorinnen die wichtige Aufgabe bei der Diskussion der einzelnen Themen den individuellen Bedürfnissen von Schülerinnen ‚besonderes Augenmerk‘ zu schenken. Milicic, Bachinger und Mayer sind zudem in ständiger Kommunikation mit mir als Fachdidaktiker. Hinweise und Anregungen, die die Inhalte und Methoden betreffen sowie Empfehlungen zu weiterführender fachdidaktischer Literatur werden von den KollegInnen gerne aufgenommen. Ein zusätzliches Ziel unseres Forschungsprojektes ist die Implementierung der Erkenntnisse

aus dem Projekt in eine moderne LehrerInnenausbildung an der PLUS. Möglichkeiten dieser Implementierung konnte ich zu Abschluss des Workshops in einem fachdidaktischen Block aufzeigen. Aktuell berichten die Vorort - Unterrichtenden, dass unser Konzept eines Experimentierens (= ‚argumentativ begründeten Ausprobierens‘) bei den SchülerInnen sehr großen Anklang findet. Erfreulicher Weise stößt unser Modell bereits nach kurzer Zeit auf großes Interesse von Seiten der Schulen. Konkret gibt es klare Bekenntnisse zur Zusammenarbeit für das nächste Schuljahr im Rahmen von Plus-Kursen vom EB. Privatschule Borromäus (Kollege Mag. Christoph Moser) sowie vom Akademischen Gymnasium (Kollege Mag. Dr. Ingo Rath). Besonders zu betonen ist dabei der Umstand, dass ein Modell, das für die Berufsbildende Höhere Schule geplant und konzipiert ist, so großen Anklang in der Allgemeinbildung findet. Offenbar steckt doch etwas in der Vermutung, die im Umfeld der Definition von CT geäußert wird, nämlich „...Some are even claiming it (thinking algorithmically) should be added to reading, writing and arithmetic as a core ability that every person should learn. ...“ (Zugriff auf CS4FN am 16.2.2015 über <http://www.cs4fn.org/computationalthinking/>).

Autor: Karl Fuchs

1. Forum pädagogischer Organisationsforschung und Jahrestagung der Kommission Organisationspädagogik der DGfE



Organisation und Methode

1. Forum pädagogischer Organisationsforschung und Jahrestagung der Kommission Organisationspädagogik der DGfE
25. – 27.2.2015, Universität Köln

Die Kommission Organisationspädagogik versammelt seit ihrer Gründung im Jahr 2007 verschiedene pädagogische Teildisziplinen wie z.B. Frühe Kindheit, Schulpädagogik, Sozialpädagogik, Berufspädagogik und Erwachsenenbildung. In ihrem Diskurs beschäftigt sie sich mit disziplinübergreifenden Fragen im Zusammenhang mit der strukturellen, kulturellen und prozessualen Verfasstheit von pädagogischen und nicht-pädagogischen Organisationen und der in ihnen wirkenden Formen des individuellen und kollektiven Lernens.

Die diesjährige Tagung wurde vom Institut Bildungsphilosophie, Anthropologie und Pädagogik der Lebensspanne an der Universität Köln ausgerichtet. Im inhaltlichen Fokus standen Themen zu Anwendung von qualitativen und quantitativen Methoden in der organisationspädagogischen Forschung, Formen partizipativer und entwicklungsorientierter Forschung sowie forschungsethische Reflexionen.

David Buchanan, em. Prof. der School of Management an der Cranfield University / UK, setzte sich in seiner Keynote mit der Problematik von evidenzbasierter Forschung auseinander. Aus seiner Sicht bedarf es einer weit über die gängige Praxis hinausgehenden umfassenden („multi-level-causal“) Klärung der Frage „What is the case?“, um valide Aussagen über Evidenz geben zu können.

Stephan Wolff, Professor für Sozial- und Organisationspädagogik an der Universität Hildesheim, stellte in seiner Keynote Überlegungen an, wie

ethnomethodologisch-konversationsanalytische Forschung für organisationspädagogische Untersuchungen und die Entwicklung neuerer Ansätze in der Organisationstheorie nutzbar gemacht werden können.

Mit Blick auf die vielen sehr interessanten Beiträge möchte ich auf jenen von Manuel Freis, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlands, genauer eingehen, da mir sein Konzept für begleitende Gestaltung von Praxissemester sowohl für die School of Education als auch für den FB Erziehungswissenschaft an unserer Universität als anregend erscheint (siehe Bild). Er diagnostiziert eine organisierte Instabilität, wenn Studierende in eine Organisation zwecks Sammlung von Praxiserfahrungen kommen. Diese Verknüpfung von Theorie und Praxis besitzt hohes Irritationspotenzial. Der vorgeschlagene Lösungsansatz sieht eine spezielle Reflexionsarchitektur vor, mit der organisierte Bewusstheit durch diese ver(un)sicherte Praktiken erzeugt wird. Durch spezifische Rückmeldungsschleifen sollen die mit ethnografischen Methoden gewonnenen Erkenntnisse über die soziale Wirklichkeit des jeweiligen Praxisfeldes für einen organisatorischen Wandel nutzbar gemacht werden.

Der Kommissionstagung zeitlich vorgeschaltet fand das 1. Forum pädagogischer Organisationsforschung statt. In diesem Rahmen wurden Dissertationsprojekte vorgestellt mit dem Ziel das Forum für eine kritische Vertiefung in die jeweilige Forschungsfrage zu nutzen. Aus den sehr ambitionierten Forschungsvorhaben möchte ich wiederum eines wegen seiner Aktualität für die Organisationsentwicklung von Hochschulen herausheben: Verena Eickhoff, Heinrich Heine Universität Düsseldorf, setzt sich aus diskursanalytischer Perspektive mit Diversität und Heterogenität als Chance der Akteurswerdung und Organisationsentwicklung von Hochschulen auseinander. Unter anderem thematisiert die Bereiche Wissen – Konstruktion – Makroebene als Schnittstellen zwischen Organisationssoziologie und Neo-Institutionalismus und sieht die Notwendigkeit eines Diversity-Management, verstanden als umfassender Umgang mit Heterogenität, als Aufgabe von Universität in Zusammenarbeit mit Bildungspolitik.

Autorin: Sieglinde Weyringer

Gender Studies Ringvorlesung

Auch 50 Jahre nach der „sexuellen Revolution“ in den 1960er-Jahren ist das Thema Sexualität gerade im Blick auf Kinder und Jugendliche ein heftig umstrittenes, aber auch von viel Sprachlosigkeit gekennzeichnetes. Sexualität als Lebensmacht steht der Pornografisierung der Lebenswelt (bzw. dem sehr freizügigen Umgang mit Körpern in der Öffentlichkeit) gegenüber, epistemische, körperliche und psychische Gewalt sind (zu) alltäglich.

Die 14. Interdisziplinäre Ringvorlesung Gender Studies an der Universität Salzburg zeigt Perspektiven aus der Frauen- und Geschlechterforschung auf und thematisiert das Geflecht Sexualität - Macht - Gewalt mit Blick auf Kinder und Jugendliche in Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen.

Diese und weitere Fragen werden in der Ringvorlesung diskutiert: Welche Auswirkung hat die Nicht-Thematisierung des Beziehungsgeflechtes von Macht-Gewalt-Sexualität in pädagogischen Handlungsfeldern?

Wie gehen Macht und Pädagogik zusammen?

Wie wird mit Macht in pädagogischen Beziehungen umgegangen?

Darf im Zusammenhang mit Pädagogik von Macht gesprochen werden?

Was bedeutet Gewalt in der Pädagogik?

Welche Bedeutung hat Sexualität in der Pädagogik?

Welche Auswirkungen hat Gewalt in Verbindung mit Sexualität?

Macht und Gewalt werden oft synonym verwendet – worin liegt der Unterschied?

Wie kann das Themenfeld Sexualität – Macht – Gewalt jenseits heteronormativer Orientierungen zur Sprache gebracht werden?

Die Ringvorlesung ist als Lehrveranstaltung für Studierende und gleichermaßen als öffentliche Vortragsreihe konzipiert. Sie richtet sich an Interessierte aus allen pädagogischen Bereichen, besonders auch an Lehrerinnen und Lehrer.

Detaillierte Informationen unter www.uni-salzburg.at/gendup

Was summt und brummt in der Grünen Schule?



Dieses Jahr wird der Bienenschaukasten des Schulbiologie-zentrums zum zweiten Mal im Botanischen Garten der Universität Salzburg aufgestellt. Dieser lässt sich öffnen und bietet somit Einblicke in das rege Leben eines Bienenvolkes. Alle Verhaltensweisen und Aktivitäten der drei Bienenwesen (Arbeiterinnen, Drohnen und die Königin) und die unterschiedlichen Entwicklungsstadien der Larven können beobachtet werden. Die sechseckigen Zellen der Waben werden aber nicht nur zur Aufzucht der Brut, sondern auch zur Einlagerung von Pollen sowie Honig, den man in bestimmten Zonen der Waben finden kann, verwendet.



Foto: Honigbienen
am Einflugloch des
Bienenschaukastens

Der Schaukasten ist für die Besucher des Botanischen Gartens während der Öffnungszeiten frei zugänglich. LehrerInnen haben erstmals zusätzlich die Möglichkeit über die Grüne Schule einen Workshop zum Thema „Honigbiene“ zu buchen. Dieser wird vom Imker MMag. Stefan Mayr durchgeführt.

Informationen dazu erhalten Sie per E-Mail an nathalie.kleiss@sbg.ac.at oder telefonisch unter 0662/8044-7331. Besuchen Sie auch die Homepage der Grünen Schule: www.uni-salzburg.at/gruene.schule/

Autorinnen: Lisa Virtbauer & Nathalie Kleiß

Evaluation der NMS: (Fehl-)Start in eine moderne Schule? Konsequenzen für Schulentwicklung und LehrerInnenbildung

Die Ergebnisse des NMS-Evaluationsberichts werden vom Leiter des Projektes, Univ.-Prof. Ferdinand Eder, vorgestellt. Im Anschluss findet eine Podiumsdiskussion zu den Konsequenzen der Ergebnisse für die Schulentwicklung und die LehrerInnenbildung mit Gästen aus den Bereichen Wissenschaft, Schule, Medien, Wirtschaft und Politik statt.

Nach den Medienberichten über die NMS-Evaluation im März 2015 soll nun eine vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung auch die Möglichkeit bieten, über Hintergründe und mögliche Folgen dieser Ergebnisse zu diskutieren. Dabei werden enge Zusammenhänge zwischen Bildungsreformprojekten

aufgezeigt, die bis jetzt unsichtbar bleiben. Im Brennpunkt stehen das Unterrichts- und Schulkonzept der Sekundarstufe 1 in Österreich und die Konsequenzen für den Aufbau der „neuen LehrerInnenbildung“, die ab 2016 starten wird. Das verbindende Element ist aber auch der Umgang mit Bildungsreformen in Österreich. Inhaltliche Konzepte, aber auch das Management aktueller Großprojekte im Bildungsbereich stehen zur Diskussion.

VeranstalterInnen: School of Education der Paris Lodron Universität Salzburg & ÖH Salzburg

Datum: Montag, 4.5.2015,

Uhrzeit: 18.45 – 21.00 Uhr

Ort: Unipark, Erzabt-Klotz-Straße 1, 5020 Salzburg

Hörsaal: E.001 (Thomas Bernhard)

Call for Papers zur 6. ÖGSD-Tagung

Präsentation des 5. Arbeitsprogramms (2016 - 2019) des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarates (EFSZ) zum Themenschwerpunkt LANGUAGES AT THE HEART OF LEARNING / LES LANGUES AU COEUR DES APPRENTISSAGES an der Universität Salzburg. Projekte können bis zum 1. Mai 2015 eingereicht werden.

Termin und Ort:

Freitag, 13. März, 12.30-16 Uhr, Unipark, Erztbt-Klotz-Straße 1, 5020 Salzburg, SR 1.009

Mehr Informationen zum Programm und zum Einreichungsverfahren: http://www.oesz.at/download/Attachments/Call_Bewerbungstext_oesz.pdf

Einladung: http://www.oesz.at/download/Attachments/Einladung_Info_VA_Call.pdf

Ausschreibung einer interdisziplinären DoktorandInnenschool zur empirischen Bildungsforschung

Die Arbeitsgemeinschaft Bildung und Ausbildung der ÖFG freut sich erstmals eine interdisziplinäre DoktorandInnenschool zur empirischen Bildungsforschung anbieten zu können. Damit sollen DoktorandInnen in Ergänzung zur lokalen Betreuung die Möglichkeit erhalten, das eigene Dissertationsvorhaben mit „Senior Researchers“ und „Peers“ zu diskutieren und entsprechendes Feedback zu erhalten.

Termin: Mittwoch, 30.09.2015 bis Freitag, 02.10.2015
Ort: Spital am Pyhrn, Hotel Freunde der Natur

Die Bewerbung zur DoktorandInnenschool ist per Email an oe fg@oe fg.at unter Betreff DoktorandInnenschool 2015 zu richten.

Gastvortragsreihe zu sprachendidaktischen Themen im Sommersemester 2015

Univ.-Prof. Dr. STEFFI MORKÖTTER, Professorin für Fremdsprachendidaktik mit Schwerpunkten auf Englisch und Französisch an der Universität Rostock:

Förderung von Sprachlernkompetenz zu Beginn der Sekundarstufe. Untersuchungen zu früher Interkomprehension
Montag, 27. April 2015, 15:00-17:00, Unipark, Raum 3.409 (3. Stock)

Organisation: AG Didaktik des Fremdsprachenunterrichts am Fachbereich Romanistik in Kooperation mit der School of Education der Universität Salzburg

ANNA SCHRÖDER-SURA, Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Romanistik der Justus-Liebig-Universität Gießen:

Univ.-Prof. Dr. STEFFI MORKÖTTER, Professorin für Fremdsprachendidaktik mit Schwerpunkten auf Englisch und Französisch an der Universität Rostock, und

Der Referenzrahmen für Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen (REPA) in der Praxis – Aufgabenanalyse und Aufgabenkonstruktion

Dienstag, 28. April 2015, 14:30-16:00, Unipark, HS 003 (flacher Hörsaal)

Organisation: AG Didaktik des Fremdsprachenunterrichts am Fachbereich Romanistik

FRANK SCHÖPP, Studienrat an einem hessischen Gymnasium und Lehrbeauftragter für Didaktik der romanischen Sprachen an der Universität Frankfurt (Schwerpunkt Literatur- und Mehrsprachigkeitsdidaktik)

Sprachfamilienübergreifende Interkomprehension im Fremdsprachenunterricht der Sekundarstufe II

Montag, 4. Mai 2015, 15:00-17:00, Unipark, Raum 3.409 (3. Stock)

Organisation: AG Didaktik des Fremdsprachenunterrichts am Fachbereich Romanistik in Kooperation mit der School of Education der Universität Salzburg

IMPRESSUM

Medieninhaberin, Herausgeberin und Verlegerin: Universität Salzburg, School of Education, Erztbt-Klotz-Straße 1, A-5020 Salzburg, e-mail: office.soe@sbg.ac.at

Redaktion / Layout / Design: Mag. Till Mayrhofer, Maximilian Wagner, Dr. Bernadette Hofinger
Fotos: PLUS, Mag. Lisa Virtbauer

Newsletter der SoE abonnieren!

Möchten Sie den Newsletter der PLUS - SoE erhalten? Senden Sie eine Mail (Betreff: Newsletter SoE abonnieren) an: office.soe@sbg.ac.at